

Search your Future in the Past

Draco x Harry und viele mehr

Von WildeRose

Kapitel 31: Einkaufen und Typveränderungen Teil 2

Hey Leute^^,

drops Es hat wieder so lange gedauert, oder? *schwitzt*

Tut mir echt leid, aber der Stress ist momentan echt heftig -.-° Und das schlimmste ist, dass es bis zu den Weihnachtsferien nicht besser wird. Noch knapp 20 Tage Schule und noch mindestens 17 Leistungsnachweise und Klausuren. Ich krieg die Krise, echt!! Ich hoffe, ihr verzeiht mir das lange warten und nehmt dieses Kapitel als Entschuldigung an, ja? *Dackelblick aufsetzt* Biddöööööööööö

Okay, aber jetzt erst mal das Kapitel:

Einkaufen in Hogsmead – Teil 2

„Okay... und jetzt: Ab zum Frisör!!“, befahl George grinsend und deutete auf einen Laden ganz in ihrer Nähe, dessen Aushängeschild eine riesige Schere war, die sich mittels Magie bewegte.

Wenige Minuten später saßen Harry, Raven und Neville auf großen bequemen Drehstühlen und harten der Dinge, die da kommen würden.

Auch dieser Ladenbesitzer war ein Freund der Zwillinge – und so langsam fragten sich Harry und Raven, ob es in dieser Straße überhaupt irgendjemanden gab, den die beiden nicht kannten. Die beiden Rothaarigen und Seamus berieten sich inzwischen mit den drei Frisören, was für Frisuren man ihren Freunden am besten verpassen konnte. Nach zwanzig Minuten hatten sie sich endlich geeinigt und begannen den dreien neue Frisuren zu verpassen. Es wurde geschnitten, gefärbt und gestylt. Harry, Raven und Neville konnten nicht sehen, was da mit ihnen veranstaltet wurde, da die Spiegel vor ihren Stühlen blind gezaubert worden waren. Fred und George meinten grinsend, dass es eine Überraschung werden sollte. So ganz wohl fühlten sich die drei `Frisör- Opfer` nicht gerade... immerhin kannten sie die `Überraschungen` von den

Zwillingen nur zu genüge.

Eine halbe Stunde später war das Werk vollbracht. Von Seamus, Dean, Fred und George kamen nur anerkennende Pfiffe, als sie ihre drei Freunde vor sich stehen sahen und die neuen Frisuren von allen Seiten beobachten konnten.

„Schick“, kam es von Seamus und auch die Frisöre schienen mit dem Ergebnis zufrieden zu sein. Endlich durften dann auch Harry, Raven und Neville in den Spiegel schauen. Und sie mussten zugeben, dass sich das Resultat sehen lassen konnte.

Ravens schwarze, lange Haare waren zu einem Bob geschnitten worden. Die hinteren Haare waren streichholzlang und verwuschelt hochgehehlt worden. Vorne waren die Haare etwas über schulterlang mit dünnen grünen Strähnen, was ihre Augenfarbe unterstrich.

Harry hatte einen starken Stufenschnitt verpasst bekommen. Die oberen Haare waren höchstens noch 1 Zentimeter lang, während die untersten Haare im nach wie vor auf die Schultern vielen. Auch er bekam einige grüne Strähnen, die sich bei ihm aber auf dem ganzen Kopf verteilten. Mithilfe von Gel und Haarspray war ihm ein gewollter out- of- bed- Look verpasst worden.

Nevilles Haare waren ebenfalls kürzer geschnitten worden. Der obligatorische Seitenscheite und die brave- Jungen- Frisur, die seine Oma ihm wohl verpasst hatte, wurde konsequent weg geschnebelt. Seitlich waren die Haare höchstens noch 1,5 Zentimeter lang. In der Mitte waren sie ein wenig länger gelassen worden, aber auch nur, um sie hochgehen zu können. Außerdem hatte er ein paar blonde Strähnen bekommen, die hervorragend zu seinem braunen Haar passte.

„Man Neville, du bist echt kaum wieder zu erkennen... wenn du jetzt noch neue Klamotten kriegst, werden die dich in der Schule alle angaffen wie sonst was“, meinte Raven grinsend, nachdem sie sich ausgiebig im Spiegel betrachtet hatte.

„Ihr seht alle verändert aus. Zum positiven natürlich. Aber wartet mal ab, bis ihr eure neuen Klamotten habt... ich schwöre euch, die Schüler werden euch nur so hinterher sabbern!“, versprach Fred.

Es wurde noch kurz bezahlt – dank Fred und George kamen sie billiger weg – dann schleppten die beiden Rothaarigen sie auch schon in das nächste Geschäft... einem Klamottenladen. Dort verbrachten sie über eineinhalb Stunden und verpassten wirklich allen dreien eine komplett neue Garderobe. Ganz egal ob Unterwäsche, Socken, Schuhe, Hosen, T-Shirts, Pullover, Muscleshirts, Hühthosen, - in Ravens Falle – bauchfreie Tops samt Minirock und Korsage, und Shirts oder kurze Hosen. Alles natürlich aus gutem Stoff.

Und man musste sagen, die Zwillinge und Seamus verstanden ihr Handwerk. Zielsicher suchten sie Sachen raus, die ihnen standen und ihre Vorteile betonten. Überwiegend waren die Sachen natürlich hauteng. Bei ihren Figuren wäre das eine Todsünde, wenn man sie weiter verstecken würde, so jedenfalls die Meinung der drei `Stylisten`.

Aber auch hier konnte sich das Ergebnis sehen lassen. Überwiegend wurden Klamotten in den Farben grün, schwarz und rot gekauft. Grün und schwarz brachten Ravens und Harrys Augenfarbe am besten zur Geltung und rot musste einfach sein. Schließlich waren sie halbe Gryffindors.

Bei Neville waren auch unterschiedliche Brauntöne und Weis zu finden. Jedenfalls mehr, als bei Harry und Raven.

Als sie endlich aus dem Geschäft hinaus kamen, waren die beiden Schwarzhaarigen und der Braunhaarige um einige Galleonen leichter, hatten aber jeder je 4 verkleinerte Taschen mit Klamotten bei sich.

Harry, Raven und Neville bekamen das Grinsen nicht mehr von ihren Gesichtern. Sie konnten richtiggehend spüren, wie das Adrenalin durch ihren Körper schoss. Das machte echt einen Riesenspaß.

„Boa, Dumbles kriegt nen Herzinfarkt, wenn er uns in den Klamotten sieht!“, kicherte Neville überdreht.

„Na, zumindest ist er dann weg vom Fenster!“, grinste Raven.

„Aber dann wollen wir auch dafür sorgen, dass er diese Bilder auch in der Hölle nicht vergisst!“, grinste Harry unheilverkündend.

„Oha, da kommt wieder der böse Slytherin in ihm durch“, grinste Seamus, „Sag an, Chris, was für eine Idee hat sich dein hübsches Köpfchen wieder ausgedacht?“

Diabolisch grinsend zeigte der Schwarzhaarige wortlos auf ein Geschäft, das fast direkt neben dem Klamottenladen stand... ein Piercing- und Tattoostudio.

„Au ja!! Das ist ne super Idee!“, rief Raven mehr als begeistert und sah ihren Bruder mit blitzenden Augen an.

„Was?! Ihr wollt euch ernsthaft tätowieren oder piercen lassen? Merlin, was ist aus den zwei braven Löwen geworden?“, fragte Fred gespielt entsetzt.

„Die waren erstens, zu lange mit euch zusammen und haben zweitens, ihre Slytherinseite in sich entdeckt“, grinste Harry.

„Ich finde die Idee auf jeden Fall klasse. Na los, lasst uns reingehen!“, meinte Raven tatendurstig und ging schon mal voraus.

„Bei Morganas pastellgrünen Nylonstrümpfen, Fred! Was haben wir bloß aus den beiden gemacht?“, rief George dramatisch und griff sich gespielt verzweifelt an die Brust.

„Tja, wir haben sie zu dem gemacht, was sie als Zwillinge sein sollten: chaotisch und rebellenhaft“, kicherte der Rothaarige.

Als sie alle nacheinander das Tattoo- und Piercingstudio betreten hatten, wurden sie auch schon direkt von einem ca. 28jährigen Mitarbeiter mit dunkelblonden, kurzen Haaren begrüßt. Da weder Harry noch Raven genau wussten, was sie wollten, gab er ihnen erst einmal die Mappen mit allen möglichen Tattoo- Motiven. Durch die beiden Schwarzhaarigen angesteckt, schnappten sich auch ihre Freunde welche und blätterten eifrig durch. So wie es aussah, würde sich wohl jeder von ihnen irgendetwas stechen lassen.

Plötzlich stieß Raven ihren Zwillingenbruder in die Seiten und machte ihn auf ein Motiv in ihrer Mappe aufmerksam. Mit hochgezogenen Augenbrauen sah Harry sich das Bild an und blickte dann auf seine Schwester. Beide fingen an zu grinsen.

„Das nehmen wir!“, kam es unisono von den Beiden.

Natürlich wollten die anderen Gryffindors wissen, was die beiden Grünäugigen sich

stechen lassen wollten. Als sie das Motiv sahen brachen sie alle in Gelächter aus.

„Warum wundert mich das nicht? Es passt auf jeden Fall hervorragend zu eurer Familie“, kicherte Dean.

„Hundertprozentig“, stimmte Neville dem zu.

Auf der aufgeschlagenen Seite der Mappe prangten zwei große Schlangendracen. Ihre Schwänze waren ineinander verschlungen. Ein Oberkörper streckte sich nach rechts, der zweite Oberkörper streckte sich nach links. Die Köpfe waren dem Betrachter zugewandt, die Mäuler weit ausgerissen, sodass man die Reihen spitzer Zähne bestens sehen konnte. Die Flügel waren weit ausgebreitet und zeigten mit ihrer Innenseite ebenfalls zum Betrachter hin.

Die Farben der Tattoos konnte man selbst bestimmen. Raven entschied sich für eine überwiegend rote Drachenschlange mit ein wenig grün darin, Harry machte es genau anders herum.

Auch ihre Freunde schienen auf den Geschmack gekommen zu sein.

Fred und George hatten sich rot- schwarze Flammen von ihrer Leiste bis zum Hals stechen lassen. Neville war nun stolzer Besitzer eines roten Löwenkopfes mit aufgerissenem Maul auf seinem Oberarm. Dean hatte ein verschnörkeltes `G´, ebenfalls auf dem Oberarm und Seamus hatte sich für eine schwarz- grün – silberne Schlange entschieden, die sich um seinen kompletten linken Arm schlang.

„Sag mal, Seamus... kann es sein, dass diese Schlange irgendeine besondere Bedeutung hat? Steht sie vielleicht für einen bestimmten Slytherin?“, fragte Harry mit hoch gezogenen Augenbrauen, als Seamus gerade fertig tätowiert war und sich seinen Pullover anzog.

Der Ire wurde leicht rot. „Uhm... ja, schon...“, druckste er ein wenig herum, gewann aber seine Selbstsicherheit relativ schnell wieder zurück und grinste den Schwarzhaarigen frech an.

„Aber kein Bange, Malfoy gehört dir. Hab mein Auge auf einen anderen Slytherin geworfen.“

„Argh, NEIN!!! Bitte nicht du auch noch!“, stöhnte Harry verzweifelt.

„Siehs doch mal positiv, Chrisilein. Zumindest kann schon mal Seam nichts dagegen haben, wenn du auf unser liebes Dracilein fliegst. Immerhin ist er ja auch auf eine Schlange scharf“, grinste Fred.

„Dracielein!?!“ Ein entsetzteres Gesicht hatte man bei Harry wirklich noch nie gesehen. 5 Sekunden konnten sich die restlichen Gryffindors noch beherrschen, dann brachen sie alle in brüllendes Gelächter aus. Der Goldjunge hingegen verschränkte nur schmollend die Arme vor der Brust und starrte demonstrativ nach draußen.

„Hihihhi, aber kein Bange... oh man, mein Bauch... von uns hat keiner... hilfe, Luft... etwas dagegen, wenn du dich mit Malfoy einlässt!“, kicherte Dean, sich vor lachen an einem Stuhl festhaltend.

„Bei Gott, Merlin, Morgana und von mir aus auch Poseidon zusammen! Ich. Will. Nichts. Von. Malfoy!“, rief Harry, der das alles inzwischen gar nicht mehr so lustig fand. Das merkten auch die Anderen und beruhigten sich so schnell es ging wieder.

„Hey, ich möchte mich auch noch gerne piercen lassen. Was gefällt euch besser: Bauchnabelpiercing oder Nasenpiercing?“, versuchte Raven vom Thema abzulenken

und hatte sogar Erfolg. 1 Minute später waren alle in eine Diskussion über die Vor- und Nachteile von Bauchnabel- und Nasenpiercing vertieft.

Eine Viertelstunde später verließen sie das Studio. Raven mit einem Bauchnabelpiercing, Harry und Neville mit je zwei Ohrenpiercings, Seamus mit einem Zungen-, und Dean mit einem Augenbrauenpiercing.

Insgesamt waren sie über dreieinhalb Stunden in dem Laden gewesen... und das war eigentlich noch recht schnell, wenn man bedachte, dass sich jeder von ihnen sowohl hatte tätowieren, als auch piercen lassen. Anders herum wunderte es Harry nicht wirklich. Wofür war man denn in der Zaubererwelt. Genau dasselbe hatte sich wohl auch der Ladenbesitzer gedacht und gleich 3 Nadeln mithilfe der Magie die Tattoos stechen lassen.

„Uff... Merlin, bin ich erledigt“, seufzte Raven und ließ sich auf eine nahestehende Bank fallen.

„Meine Füße bringen mich um“, stöhnte auch Seamus und ließ sich neben Raven nieder.

„Und mir knurrt der Magen“, sagte Harry und wie zur Bestätigung heulte sein Magen einmal auf.

„Kein Wunder, wir sind ja auch schon über fünf Stunden unterwegs und das letzte Mal, als wir was gegessen haben, war heute morgen das Frühstück“, lachte George

„Wie wäre es, wenn wir dann jetzt was essen gehen würden? Ich kenne ein super Lokal. Allerdings ist das in der 'normalen' Einkaufsstraße von Hogsmead“, meinte Neville.

„Gute Idee! Ich wäre auf jeden Fall dafür. Mein Magen hängt mir nämlich auch schon in den Kniekehlen!“, stimmte Dean dem Braunhaarigen zu.

Die anderen fünf Löwen nickten zustimmend. So musste sich Raven und Seamus ächzend von der komfortablen Bank erheben und den Anderen zurück in's gewohnte Hogsmead folgen. Gott sei dank war der Weg nicht allzu weit und wenige Minuten später konnten sie sich alle aufseufzend an einen großen runden Tisch in einem wirklich gemütlichen Lokal nieder lassen.

Der Raum war sehr rustikal gehalten und erinnerte mit seiner Einrichtung an einen alten Westernsaloon. Die Tische und Stühle bestanden aus massivem Eichenholz, waren aber mit Polstern bezogen, sodass sie sehr gemütlich waren. Die Wände waren bis etwa hüfthoch mit Holz verkleidet und der Boden bestand aus Parkett.

„Und?! Wie gefällt euch euer neues Aussehen? So gepierct und tätowiert?“, fragte Fred und grinste Neville, Harry und Raven an. Sie alle hatten inzwischen ihr Essen vor sich stehen und ließen den Tag gemütlich ausklingen.

„Na, du kannst fragen stellen“, grinste Harry zurück, „Ich finde es riesig. Ich fühl mich auch anders. Irgendwie befreit!“

„Ja, ich mich auch. Die in der Schule werden sich noch wundern. Schluss mit den kleinen, braven Gryffindors... na, jedenfalls was uns angeht!“, bekräftigte Raven.

„Da freue ich mich schon drauf. Vor allem auf das entsetzte Gesicht von unserem lieben Ronnispatz“, kicherte George boshaft, „Der ist so was zwar von uns gewöhnt, aber von Harry nicht... und auch nicht von Neville und wenn Dean und Seamus dann auch noch mitziehen...“

„Auf uns könnt ihr euch verlassen! Ich freu mich schon auf die entsetzten Gesichter, wenn wir mit den neuen Klamotten zum Essen in die große Halle auftauchen!“, fiel der Ire George ins Wort und Dean nickte zustimmend.

„Das bringt uns zu der Frage: Sollen wir uns heute Abend schon entsprechend stylen?“, warf Neville in die Runde. Anscheinend hatte auch sein Selbstvertrauen durch die neuen Klamotten und das neue Aussehen einen weiteren Schubs bekommen.

„Also wenn ihr mich fragt: Nein. Ich finde momentan sind nicht genug Schüler da. Wenn das wirklich wie ein Bombe einschlagen und zeigen soll, dass ihr euch nicht mehr herumkommandieren lasst und selbst anfangt zu denken, sollten wir warten, bis alle Schüler aus den Ferien wieder da sind!“, meinte George ernst.

„Da bin ich auch für!“, stimmte Harry.

„Wie wäre es dann mit dem letzten Sonntagabend von den Weihnachtsferien? Das ist immerhin schon bald. Also auch nicht mehr so lange hin“, schlug Seamus vor.

„Au ja, da sind alle wieder da!“, freute sich Dean.

„Das wird auf jeden Fall genial!“, meinte Harry mit einem fiesen Grinsen und einem eindeutigen glitzern in den Augen.

Um halb acht Uhr waren die sieben Freunde dann wieder zurück in Hogwarts. Da sie sich ihre gute Stimmung nicht durch einen verlogenen Schulleiter, während des Abendessens, zerstören lassen wollten, gingen sie direkt hoch in den Gryffindorturm. Außerdem hatten sie ja sowieso schon gegessen.

Also ließen sie sich von Dobby nur ein paar Flaschen Butterbier bringen und verbrachten den Rest des Tages damit, sich in die gemütlichen Sessel, bzw. Sofas vor dem Kamin zu setzen und sich weiterhin die entsetzten Gesichter ihrer Mitschüler und Lehrer auszumahlen.

#####

Zur gleichen Zeit, in einem großen Manor, irgendwo in einer recht unbewohnten Gegend Englands.

„Das klingt wirklich merkwürdig, was ihr da erzählt“, sprach ein Mann mit weis-silbernen Haaren und einem silbernen Schlangenmedaillon nachdenklich. Vom Alter her würde man ihn für ziemlich jung halten. Vielleicht für 28. Doch die Augen sprachen von einem langen Leben, in dem dieser Mann schon viel gesehen hatte. Gutes, sowie Böses.

Er saß in einem großen, dunkelgrünen Samtsessel, der hervorragend zu dem schwarzen Perserteppich mit grünen Stickereien und den anderen Postermöbeln passte, die ebenfalls in dem großen Kaminzimmer standen.

Der Sprecher wandte sich nun einem wasserstoffblonden und einem schwarzhaarigen jungen Mann zu, die neben ihm auf einem Sofa saßen.

„Warum sollte Dumbledore ausgerechnet seinem Goldjungen und seinen Freunden, die nebenbei noch Kinder von äußerst aktiven Mitgliedern des Phönixordens sind, schwarze Magie beibringen? Er HASST sie.“, meinte er.

„Das fragen wir uns ja auch. Was glaubst du, wie überrascht wir waren, als wir die Schwarzmagie bei Potter und Shaslos gespürt haben? Bei den beiden Weasley-

Zwillingen wundert es uns eigentlich nicht. Die schlagen öfters über die Stränge. Es war eigentlich nur noch eine Frage der Zeit, bis sie anfangen würden, sie mit der dunklen Magie zu beschäftigen“, erklärte Draco achselzuckend.

„Wir vermuten auch, dass Dumbledore vielleicht gar keine Ahnung hat, dass Potter, Shaslos, die Weasleys und jetzt auch noch Longbottom, Thomas und Finnigan die schwarze Magie lernen. Immerhin kann er ja nicht, so wie wir, Auren erkennen. Außerdem ist das ja nicht das einzig seltsamen. Was ist mit dieser Wolkenschlange beim Quidditchspiel? Und wie sieht es mit der Beziehung zwischen Dumbledore und Potter aus?“, fragte Blaise und massierte sich mit einer Hand die Nasenwurzel. Er hatte sich schon so oft über diese Fragen den Kopf zerbrochen, dass er langsam Kopfschmerzen bekam.

„Nun, nach dem Bericht von Severus und Phineas Informationen, ist der Junge längst nicht mehr so gut auf den alten Zausel zu sprechen, wie früher. Potter hat Dumbledore in seinem Büro richtiggehend Angeschrien. Und nachdem, was ihr so erzählt, was der Junge Dumbledore für Blicke, während des Essens zuwirft, bestätigt das Severus Brief nur noch. Außerdem scheinen ja auch die beiden Weasleys, Shaslos, Thomas, Longbottom und Finnigan nicht mehr allzu begeistert von ihrem Direktor zu sein“, sprach ein ca. 1.95 Meter großer Mann, mit langen schwarzen Haaren und roten Augen. Wären Harry und Raven hier, hätten sie in diesem Mann jenen wiedererkannt, den sie auch auf dem Portrait im Salon in ihren Traumreisen gesehen hatten.

„Das ist zumindest nicht zu übersehen. Dumbledore selbst scheint keine Ahnung zu haben, warum sich sein Goldjunge auf einmal so von ihm abwendet. Bei jedem Essen in der großen Halle beobachtet er ihn, jedoch so, dass die meisten es nicht mitkriegen. Allerdings stellen sich halt die Fragen: Erstens, was ist passiert, dass sich sieben Gryffindors auf einmal so völlig ungriffindorhaft verhalten. Immerhin stand das Haus der Löwen bis jetzt immer vollständig hinter ihrem Direktor. Dann zweitens, WARUM lernen Potter und seine Freunde auf einmal selbstständig die schwarze Magie? Zumindest Potter selbst und Longbottom sollten sie doch hassen, wenn man bedenkt, was die dunkle Seite `augenscheinlich` mit ihnen und ihrer Familie veranstaltet hat“, brachte Blaise die zwei großen Fragen des Abends auf den Punkt.

„Genau das ist der Grund, warum ich nach Hogwarts gehen werde. Ich will herausfinden, was Dumbledore plant. Ob er wirklich nichts mit Potters schwarzmagischer Aura zu tun hat und wenn nicht, was passiert ist, dass sich der Junge so verändert hat. Außerdem will ich Potter auch im Auge behalten. Er war ja schon immer ziemlich unberechenbar und reagiert ohne nachzudenken. Wenn er jetzt aber auch noch anfängt die schwarze Magie zu beherrschen ist er um einiges gefährlicher, als er sowieso schon war“, sprach der Mann mit den langen schwarzen Haaren.

„Und als was willst du nach Hogwarts? Als Lehrer? Glaubst du nicht, dass Dumbledore misstrauisch wird, wenn du so einfach auftauchst und dich bewirbst? Sicher, du kannst deine Referenzen fälschen, allerdings müssen das ziemlich gute Fälschungen sein. Er wird dich sicherlich von seinem Orden überprüfen lassen. Er wird nicht so blauäugig sein und in so einer Zeit einfach einen wildfremden Mann in seine Schule lassen, mein Sohn“, gab der silberhaarige Mann zu bedenken und blickte den Rotäugigen fragend an.

„Ja, ich werde als Lehrer nach Hogwarts gehen, Vater. Allerdings hat Lucius schon alles geregelt. Der Alte hat es nicht geschafft einen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste zu finden. Momentan unterrichtet Severus das Fach. Allerdings hat er schon genug mit seinem eigentlichen Unterricht zu tun. Also hat Lucius einfach an ein paar Fäden im Schulrat gezogen und sie schicken mich als Lehrer für Verteidigung nach Hogwarts... mit Empfehlungsschreiben“, antwortete der Angesprochene und Lucius Malfoy, der ebenfalls in einem Sessel saß, nickte zustimmend.

Tief seufzte der Mann mit den silber- weisen Haaren auf.

„Du scheinst es alles, wie immer, genau durchgeplant zu haben. Trotzdem bin ich nicht begeistert von deiner Idee. Ich weiß, dass du stark bist und doch hast du deine vollen Kräfte nicht mehr. Normalerweise kann Dumbledore dir trotzdem nichts anhaben und das weiß ich auch. Dennoch befindest du dich dann im Territorium des Feindes. Wenn dein zweiter Vater bei uns wäre könnten wir dich mehr unterstützen... auch in Hogwarts, aber so könnten dort einige unliebsame Überraschungen auf dich lauern“. Die gelb-orangen Augen des Silberhaarigen nahmen einen bitteren und tieftraurigen Ausdruck an. Seine Hände gruben sich in die Sessellehnen. Er schien an etwas Trauriges denken zu müssen.

Auch die Augen seines Sohnes verdunkelten sich und man konnte Schmerz in ihm erkennen. Eine Hand ballte er zur Faust. Auch in ihm schienen traurige Erinnerungen hochzusteigen.

Die anderen Anwesenden im Zimmer verhielten sich ruhig. Offenbar schienen sie zu wissen, worum es ging, denn sie senkten betreten die Augen. Sie schienen den Schmerz der beiden Männer nachvollziehen zu können.

„Ich weiß, dass es gefährlich werden kann“, riss sich der Rothaarige gewaltsam aus seiner Starre, „Aus diesem Grund werde ich ja auch nicht alleine gehen!“

„Nicht? Wer wird mit dir gehen?“, fragte der Gelbäugige ein wenig verblüfft.

„Ich und mein Sohn!“, sprach ein Mann mit etwas längeren braunen Haaren und Kinnbart, der sich bis jetzt noch nicht zu Wort gemeldet hat. Er war mit seinen 1,87 Metern ebenfalls relativ groß und seine schwefelgelben Augen blitzten vor Tatendrang.

„Für uns hat Lucius auch schon alles geregelt. Offensichtlich ist der Halbbriese, der in Hogwarts normalerweise Pflege magischer Geschöpfe unterrichtet seit Weihnachten auf einer Mission, die länger dauert. Glück für uns. Ich werde also als Vertretungslehrer für dieses Fach nach Hogwarts gehen.“, sprach er.

„Und ich...“, erklang die belustigte Stimme eines jüngeren Mannes, der etwa vom Aussehen her, im selben Alter wie Draco und Blaise war, „... ich werde den lieben, netten Praktikanten der beiden spielen, der in zwei Jahren ebenfalls den Lehrerberuf ausüben und nun praktische Erfahrungen sammeln will.“ Er hatte dunkelbraune, fast schwarze Haare. Er hatte dieselben schwefelgelben Augen, die Selbstvertrauen, aber auch Schalk ausstrahlten.

„Du lieb und nett? Das will ich sehen!“, grinste Draco.

„Na sicher. Du kennst mich doch, Draco!“, lachte der Dunkelbraunhaarige.

„Eben gerade weil er – und auch ich – dich kennen, glauben wir dir das nicht“, grinste nun auch Blaise.

„Jedenfalls sind wir dann zu dritt in Hogwarts. Mit Severus sogar vier, auch wenn er

seine Tarnung nicht auffliegen lassen darf. So ist die Gefahr von Dumbledore enttarnt zu werden um einiges geringer, auch wenn man ihn niemals unterschätzen sollte“, unterbrach der Mann mit den langen schwarzen Haaren das gespielte Streitgespräch der Jungen.

„Dann bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als euch viel Glück zu wünschen. Vielleicht bringt es uns dem Ende des Kriegs ein Stück näher, wer weiß?“, sprach dessen Vater und lehnte sich in seinem Sessel zurück.

Ein leises Klopfen an der Tür unterbrach das ernste Gespräch. Eine hübsche Frau, mit hellblonden Haaren und sturmgrauen Augen betrat den kleinen Salon, in dem sich die sieben Männer für eine Besprechung zurück gezogen hatten.

„Entschuldigt, wenn ich euch unterbreche, aber die Gäste sind nun alle eingetroffen. Auch deine Eltern, Blaise. Wir können also mit dem Essen beginnen“, sprach sie mit einer weichen, ruhigen Stimme.

„Natürlich, Narcissa. Wir sind sowieso fertig, oder wie sehe ich das? Oder gibt es sonst noch etwas?“, fragte der Silberweishaarige mit dem Schlangenmedaillon. Einstimmig wurde mit dem Kopf geschüttelt.

„Dann lasst uns alle essen gehen und diese schwerwiegenden Themen auf einen anderen Tag verlegen. Immerhin ist heute der zweite Weihnachtsfeiertag“, bestimmte der Rotäugige und ging auf Lucius Gattin zu.

„Entschuldige Narcissa. Es hat doch etwas länger gedauert, als geplant“, entschuldigte er sich.

„Das macht doch nichts. Schließlich war es wichtig“, lächelte die angesprochene und führte die Gesellschaft in das große Speisezimmer, wo die anderen Gäste bereits warteten, um mit dem traditionellen Weihnachtsbankett der Malfoys zu beginnen...

#####Ende#####
#

Sooooooooooooo das war´s mit dem 31igsten Kapitel. Ich hoffe, es hat euch gefallen. Der große Auftritt kommt noch, keine Bange. Darauf könnt ihr euch schon mal freuen *grins*

Lg,

WildeRose